



# Ein ganz besonderer Saft

oder

warum Kölschtrinken Kultur ist.

## Ein Stadtpaziergang zum Kölsch und seiner Geschichte

Was ist eigentlich Kölsch?

Nicht mein Bier – denken viele.

Aber man kann das ja auch akademisch betrachten. Dann muss man (fast) bei Adam und Eva anfangen, denn so lange gibt es das Gebräu schon. Sumerer, Hethiter, Babylonier, Ägypter, ... alle kannten Bier-Rezepte.

Nur die Römer waren auf diesem Gebiet etwas fantasielos. Sie mussten den sauren Wein trinken, der in Köln wuchs.

Für die anderen gab's Bier – urkundlich niedergelegt seit dem Mittelalter. Aus der Hausfrauentätigkeit wird ein Erwerbszweig – die Bierbrauer: eine reiche Zunft, eine starke Gaffel und eine fromme Bruderschaft.

Seit dem 19. Jahrhundert trinkt man das Bier öfter direkt in der Brauerei – der „halve Hahn“ wird erfunden, – damit mehr Bier getrunken werden kann. Was es mit der „klassenlosen Gesellschaft“ in der „Weedschaff“ auf sich hat, warum der kölsche Humor dort besonders gut gedeiht und warum der Kellner „Köbes“ heißt, wäre dann auch noch zu klären.

Auf einem wissenschaftlichen Parcours durch die Stadt. Und echte WissenschaftlerInnen müssten sich für Proben opfern. Aber nur nach Absprache. Denn, wie gesagt, man kann das auch akademisch betrachten.

